

## Empathie

Die Gabe oder Kunst, sich in andere und anderes einzufühlen, das eigene Empfinden daran zu prüfen und zu schulen, ist so alt wie die Menschheit selbst. Vermutlich ist sie ein Attribut der Schöpfung, ein Mittel, Welt und Umwelt so zu verstehen, dass wir keinen Schaden nehmen und zugleich das Gegenüber in sein Recht setzen. Man könnte also sagen: ohne Empathie kein belebtes und belebendes Dasein.

Dabei laufen komplizierte Prozesse ab, von denen wir häufig weder Kenntnis haben noch nehmen. Das Fluidum der Einfühlung strömt häufig wie von selbst. Anfängliche Sympathie erleichtert den Zugang zum anderen, worauf ein ganzer Katalog von Zuständen und Bewusstseinslagen entfaltet werden kann – von der Freude und der Ausgelassenheit über das Verstehen und Erkennen bis zu Mitleid, Sorge oder Hilfsbereitschaft. Echte Trauer mit anderen oder um andere gehört ebenso zu den empathischen Fähigkeiten wie etwa die Bereitschaft, sich in jemandes Lage zu versetzen, um ihm oder ihr beizustehen.

Dass Tiere und insbesondere Haustiere besondere Ziele unserer Empathie sind, ist mehr als verständlich. Denn wir wissen, dass wir mit unserer Zuwendung keine Einbahnstrasse gehen. Hundehalter dürfen sich darüber freuen, dass ihre Vierbeiner nicht nur ihrerseits Meister der Empathie sind, sondern diese auch gerne retournieren. Ein Zipfel Wurst mag manchmal helfen.

Ist unsere Zeit besonders empathiebegabt? Vielleicht. Aufklärung, Religion und Erziehung haben dazu beigetragen, dass wir nicht selten schonenderen Umgang mit einem Gegenüber pflegen – und sei dieses etwa ein Gegenstand oder, besonders aktuell, die Mutter Natur. Umgekehrt sind auch Grenzen zu ziehen. Wer aus lauter Empathie mit allem und jedem den Sinn für Mass und Ordnung verliert, hilft weder sich noch anderen.

Der Anthropologe Thimo Breyer gibt uns einen spannenden Überblick über das vielschichtige Thema und versteht es dabei, immer auch durch Beispiele bereicherte Anschaulichkeit zu vermitteln. – Ich wünsche Ihnen interessante Lektüre.

Zürich, im September 2023

Dr. Hans-Dieter Vontobel